



OSCE Human Dimension Implementation Meeting
Warsaw, 2 – 13 October 2006

Opening Plenary Session

Opening Statement by the Swiss Delegation
(2 October 2006)

OSCE Human Dimension Implementation Meeting



Warschau, 2. – 13. Oktober 2006

Schweizer Delegation

Herr Vorsitzender,

Zunächst möchte ich mich im Namen der Schweizer Delegation beim ODIHR für die ausgezeichnete Vorbereitung der diesjährigen Überprüfungskonferenz bedanken. Dem polnischen Gastgeber, der seit Jahren diesen Anlass ermöglicht, gebührt ebenfalls ein besonderer Dank.

Wie Sie wissen, misst meine Delegation der diesmal unter speziellem Erwartungsdruck stehenden Überprüfungskonferenz grosse Bedeutung zu. Wir schätzen diese Zusammenkunft, weil sie darauf aus ist, den Durchsetzungsgrad einer Vielzahl von eingegangenen Verpflichtungen in der menschlichen Dimension zu messen, den Acquis auf den neusten Stand zu bringen und sich selber zu fragen, wo noch zusätzliche Anstrengungen unternommen werden können und allenfalls müssen. Wir vergessen zu oft, dass unsere Organisation das ist, was die einzelnen Teilnehmerstaaten und ihre Zivilgesellschaften aus ihr machen. Ich darf hier einmal mehr mit Genugtuung feststellen, dass auch dieses Jahr neben Vertretern aus Wien und aus den Hauptstädten eine bemerkenswerte Zahl von Nichtregierungsorganisationen versammelt ist, deren Vertreter sich sicher nicht scheuen werden, selbst schwierige und dringliche Probleme unverblümt zu thematisieren.

Herr Vorsitzender,

Lassen Sie mich dieses Implementierungstreffen zum Anlass nehmen, um auf zwei spezifische Themen etwas näher einzugehen: auf den weitläufigen Toleranz-Bereich sowie auf die Idee der Schaffung eines „Human Dimension Monitoring“.

Im Bestreben, die Effizienz der Organisation zu stärken und zugleich ihre Flexibilität und Kreativität zu erhalten, wurde in diesem Jahr der Gegenüberstellung zwischen den aktuellen Problemen unserer Zeit einerseits und dem lösungsorientierten Leistungsangebot der OSZE andererseits vermutlich zu wenig, oder zumindest zu wenig systematisch die nötige Bedeutung beigemessen. Die Förderung der Toleranz und Nicht-Diskriminierung muss sich weiter zu einem zentralen Aufgabenbereich entwickeln und darf nicht von einer zersplitterten Arbeitsstruktur abhängen, die oft ein rasches, zeitgerechtes Reagieren und Handeln behindert. Die institutionelle Aufwertung der entsprechenden Abteilung im ODIHR sowie die Veröffentlichung des gehaltvollen Berichts über hassmotivierte Delikte im OSZE-Raum sind Schritte in die richtige Richtung. Gewisse Reaktionen in den letzten Monaten untermauern das Erfordernis eines interkulturellen und interkonfessionellen Dialogs. Mehrere Initiativen wie beispielsweise das OSZE-Toleranz-Implementierungstreffen im Juni in Almaty sowie der Kongress der Religionen im September in Astana lassen diese Sorge ebenfalls deutlich erkennen. Es würde der Organisation gut anstehen, sich in den Bereichen der Toleranz und der Nicht-Diskriminierung in absehbarem Zeitrahmen in möglichst umfassender, kohärenter und damit effektiver Weise zu organisieren.

Herr Vorsitzender,

Bekanntlich wächst der Acquis von Ministerrat zu Ministerrat stetig, und dessen sachgerechte Überprüfung stellt die Organisation und die Teilnehmerstaaten zunehmend vor Probleme. Die in der gegenwärtigen Reform-Diskussion ausgelöste Phase des Hinterfragens, wie die Organisation verbessert, ja optimiert werden kann, sollte genutzt werden, um darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie ein Instrument aussehen könnte, das es ermöglicht, sich kritisch und wirkungsvoll mit Verstößen gegen die Verpflichtungen der menschlichen Dimension auseinanderzusetzen. Wenn wir uns in dieser Beziehung nicht engagieren, laufen wir unserer Meinung nach Gefahr, dass die Grundfesten unserer Arbeit langsam erodieren. Ohne uns zum vornherein auf eine der verschiedenen denkbaren Optionen eines Monitoring festlegen zu wollen, möchten wir eine entsprechende Diskussion in Gang setzen: meine Delegation meint, dass die Durchsetzung der Verpflichtungen in der menschlichen Dimension in der Zukunft möglichst systematisch und effizient erfolgen sollte. Man müsste sich idealerweise mit Verstößen der Teilnehmerstaaten gegen die Verpflichtungen der OSZE gemeinsam und mit strukturiertem Vorgehen befassen können, um möglichst nachhaltige Lösungen der Probleme zu finden. Dabei scheint uns eine umfassende Herangehensweise unter Berücksichtigung bereits existierender Monitoring-Mechanismen in anderen internationalen Organisationen wie der UNO und dem Europarat naheliegend. Ich wünsche mir, dass sich der Geist der Reform auf die Ausgestaltung eines allgemeinen "Human Dimension Monitoring Instrument" auswirken kann und wird. Die Schweizer Delegation wird zu diesem Thema gegen Ende des Implementierungstreffens einen „Side Event“ organisieren, zu dem Sie alle herzlich eingeladen sind.

Herr Vorsitzender,

Ich komme zum Schluss und streife noch kurz ein Thema von kapitaler Bedeutung. Als Antwort auf den ministeriellen Auftrag von Ljubljana wird vom ODHIR bis Ende Oktober ein Bericht über die Durchsetzung und Ergänzung von Verpflichtungen im "Human Dimension" – Bereich verfasst mit einem Schwerpunkt beim Thema Wahlmonitoring und Wahlbeobachtung. Nach dessen Vorliegen wird sich hoffentlich schnell – und deutlicher als im jetzigen Zeitpunkt - abzeichnen, ob und in welchem Ausmass der politische Wille für konkrete Ergänzungen reif ist. Welcher Verfahrensweg der mit Spannung erwartete Bericht auch immer einschlagen wird, meine Delegation wird ihn in einem konstruktiven Geist studieren und kommentieren. Sie hofft dabei auf eine intensive und erspriessliche Zusammenarbeit mit anderen Delegationen.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.